

Bericht des Präsidenten über das Vereinsjahr 1981/82

Autor(en): **Lendi, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare =
Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses**

Band (Jahr): **35 (1983)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

ÜBER DAS VEREINSJAHR 1981/82

1. Jahresversammlung vom 17./18. September 1981 in Neuenburg

Die Kollegen Staatsarchivar Jean Courvoisier und Adjunkt Maurice de Tribolet haben uns in Neuenburg einen herzlichen Empfang und einen erlebnisreichen Aufenthalt bereitet, wovon noch lange in höchstem Lob die Rede war. In Erinnerung sind uns vor allem die Besichtigung des Schlosses, das Nachtessen im Hôtel du Peyrou, gestiftet von der Regierung des Kantons Neuenburg, sowie die geistreiche Abendunterhaltung und schliesslich die prächtige Rundfahrt des folgenden Tages in die Neuenburger Landschaft. Weitere Einzelheiten dieser in jeder Hinsicht gelungenen Jahresversammlung hat der Aktuar Christoph Graf in seinem Tagungsbericht festgehalten. Ich möchte es nicht unterlassen, unseren Neuenburger Kollegen für ihre vorzügliche Arbeit den besten Dank der Vereinigung auszusprechen.

2. Statutenrevision und ihre Folgen

Im Mittelpunkt des geschäftlichen Teils der Jahresversammlung stand eine Teilrevision der Statuten von 1974. Nicht auf einhellige Zustimmung stiess die vorgeschlagene Neufassung von Artikel 5 (Einzelmitgliedschaft). Dem Vorstand ging es insbesondere darum, die ausbildungsbezogenen Aufnahmekriterien durch tätigkeitsbezogene zu ersetzen. Eine solche Änderung war vor allem deshalb naheliegend, weil die VSA sich im Verlaufe der Jahrzehnte von einem Zusammenschluss der Archivdirektoren und allenfalls noch ihrer Adjunkten zu einer Berufsvereinigung entwickelt hat, worin Abstufungen nach Rang und Stellung kaum mehr Platz haben. Freilich hat auch eine Demokratisierung ihre Grenzen, denn Beschlüsse der VSA müssen in den Archiven durchsetzbar bleiben. Und dies hängt wiederum von den Möglichkeiten der einzelnen Institutionen, bzw. von denjenigen ihrer Leiter ab. Die Änderung von Artikel 5 wurde mit 46 zu 22 Stimmen beschlossen. Den Gegnern einer Neufassung kann ich heute mitteilen, dass die befürchtete Überschwemmung von Mitgliedschaftsbewerbungen nicht stattgefunden hat. Der meines Erachtens erfreuliche Zuwachs lässt sich nur zum kleinen Teil auf die Lockerung der Aufnahmekriterien zurückführen. Massgebend war viel eher die Neuanschaffung zahlreicher Kolleginnen und Kollegen. Dies sollte uns im Zeitalter des allseits verbreiteten Personalstops in den öffentlichen Diensten doch mit einer gewissen Genugtuung erfüllen.

Weniger umstritten war die Änderung von Artikel 12, Absatz 2 (Beiträge der Kollektivmitglieder). Während die Relation zu den Beiträgen der Einzelmitglieder beibehalten wurde (2 bis 10 mal den Beitrag eines Einzelmitgliedes), erhielt im Gegensatz zu bisher der Vorstand die Kompetenz zur einvernehmlichen Festlegung der jeweiligen Ansätze. Wegleitend sollen dabei Grösse und Finanzkraft eines Kollektivmitgliedes sein. Die

Kollektivmitgliederbeiträge galt es daher im Berichtsjahr per 1983 neu festzulegen. Da eine vergleichbare Finanzkraftberechnung nur in bezug auf die Kantone besteht und da noch die Grösse eines Archivs bzw. dessen Trägers zu berücksichtigen war, wurden die Bruttoeinnahmen 1980 der Archivträger zur Berechnungsgrundlage genommen. Die entsprechende Einstufungstabelle wurde sodann an die Kollektivmitglieder versandt. Die Antworten waren mehrheitlich zustimmend. Einzelne brachten wiederum die Finanzkrafttabelle der Kantone in Vorschlag, was ausser geringen Verschiebungen gesamthaft keine Änderungen brächte. Einzelne schliesslich lehnten eine Anpassung bedingt oder gar rundweg ab. Die Bereinigung ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Ich bin in der Zwischenbeurteilung der Meinung, dass die Statuten eine Anpassung der Beiträge erfordern und dass eine solche nach einsichtigen und allen zugänglichen Kriterien zu erfolgen hat. Sofern die Zahl der Nichtzustimmenden gering bleibt, sollte die neue Ordnung per 1983 in Kraft gesetzt werden. Mit den Ablehnenden wären neue Gespräche zu führen. Bleibt die Zahl der Ablehnenden hingegen beachtlich, so würde ich es verstehen, wenn diejenigen, die mehr zu leisten gewillt sind, ihre in Aussicht gestellte Solidarität widerrufen würden. Ein Rückfall auf den Minimalfaktor zwei würde allerdings die finanzielle Basis unserer Vereinigung gefährden. Insbesondere wäre es uns auf mittlere Sicht nicht mehr möglich, unsere Mitteilungen in gedruckter Form herauszugeben. Auch müsste man bezüglich der Einführungskurse für neue Archivare auf Kursbeiträge zurückgreifen. Es wäre trotz der positiven Rechnung per Ende März 1982 falsch zu glauben, eine Anpassung der Kollektivmitgliederbeiträge erübrige sich. Der Rechnungsüberschuss ist nebst den günstig gedruckten Mitteilungen auch dadurch bedingt, dass Präsident, Aktuar und Kassier weitgehend darauf verzichtet haben, die Selbstkosten für die Geschäftsführung (Drucksachen, Porti usw.) der Vereinigung in Rechnung zu stellen. Der entsprechende Gegenwert läge schätzungsweise bei Fr. 1 000.— bis Fr. 2 000.—.

Ich bin der Überzeugung, dass wir unsere Ziele, wie Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Organisation von Tagungen sowie Verbreitung von Information durch vereinseigene Publikationen, nur auf der Grundlage einer genügend grossen Mitgliederzahl und gesicherter Finanzen befriedigend erfüllen können.

3. Vorstand

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen am 5. Mai, am 22. Juni und am 17. September 1982. Er befasste sich dabei hauptsächlich mit folgenden Themen:

- Aufnahme neuer Mitglieder
- Neufestsetzung der Kollektivmitgliederbeiträge per 1983
- Kontakte zum Conseil International des Archives, zur Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission und zur Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare
- Probleme der Archivbenützung (Gebührenerhebung für wissenschaftliche Anfragen durch die DDR. Archivdieb Otto Feig aus Altdorf bei Landau, Pfalz)
- Genehmigung des Einführungskurses für neue Archivare und der Arbeitstagung 1982 und 1983

- Derzeitige Entwicklung im Bereich des Datenschutzes
- Archiv der VSA
- Vorbereitung der Jahresversammlung 1982

4. Bildungsausschuss

Der Bildungsausschuss hielt zwei Sitzungen wie folgt ab:

Am 2. September 1981 zur Vorbereitung der Arbeitstagung 1982 sowie zur Vorbereitung des Einführungskurses für neue Archivare 1982, am 5. Mai 1982 zur Besprechung der Arbeitstagung vom 19. März 1982 in Baden (Berufsbild des Archivars), zur Vorbereitung der Arbeitstagung 1983 sowie zu einem Zwischenbericht über den laufenden Einführungskurs.

5. Mitgliedschaft

Unsere Vereinigung ist im Berichtsjahr wie folgt gewachsen:

September 1981	Einzelmitglieder:	137
	Kollektivmitglieder:	49
Juni 1982	Einzelmitglieder:	147
	Kollektivmitglieder:	53

Ich heisse alle Neumitglieder in globo herzlich willkommen und wünsche, dass sie sich in unserem Kreis wohlfühlen.

Durch Tod verlassen haben uns Hans Schuler, alt Staatsarchivar von Uri, Heinrich Waldvogel, alt Stadtarchivar von Stein am Rhein (Berichtsjahr 1980/81), Fritz Stalder, Stadtarchivar und -bibliothekar von Baden, Ferdinand Elsener, emeritierter Professor der Universität Tübingen und Stadtarchivar von Rapperswil, sowie P. Gall Heer, Stiftsarchivar von Engelberg (Berichtsjahr 1981/82). Ich bitte Sie, den genannten Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

6. Berufsverwandte Organisationen

Die Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare hat angeregt, zur Verbesserung der Kontakte gegenseitige Vertreter in die Vorstände beider Organisationen zu delegieren. Unser Vorstand nahm diese Anregung gerne auf und hat für diese Aufgabe Christoph Graf bestimmt. Unser Vertreter entscheidet über eine Teilnahme an den VSB-Vorstandssitzungen jeweils von Fall zu Fall aufgrund der vorliegenden Traktanden.

Die VSB bekundet ferner Interesse an unseren Einführungskursen, insbesondere am Thema Grafik, Karten und Pläne. Eine Zulassung auch von Mitgliedern der VSB zeigte sich in der Folge aber nicht als ratsam, zunächst weil die Kapazität des Einführungskur-

ses dies nicht gestattete und sodann weil die Behandlung der genannten Thematik eher allgemein gehalten wurde. Da Grafiken, Karten und Pläne jedoch sowohl in Bibliotheken wie in Archiven aufbewahrt werden, erschienen gegenseitige Konsultationen über Behandlung und Erschliessung nützlich. Die oben genannte Entsendung eines VSA-Vertreters in den Vorstand der VSB dürfte auch der Lösung dieser Frage dienlich sein.

Für den Conseil International des Archives wurden verschiedene Umfragen bearbeitet.

Eine engere Verbindung zur Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission wurde schon seit längerer Zeit als nützlich und wünschbar erachtet. Die genannte Kommission hat sich denn auf Anfrage hin auch bereit erklärt, mit uns von Fall zu Fall zu kooperieren. Kürzlich nun erhielten wir Gelegenheit, einen Kandidaten aus unseren Kreisen in Hinsicht auf eine gelegentliche Wahl in die UNESCO-Kommission zu melden. Wir schlugen in der Folge Dr. Oscar Gauye, Direktor des Schweizerischen Bundesarchivs, vor. Dr. Gauye, der gute Chancen für eine Wahl hat, ist bereit, gegebenenfalls auch unsere Interessen wahrzunehmen.

7. Mitteilungen

Die Nummer 34 (1982) der Mitteilungen ist erschienen. Sie wurde wiederum im Druckverfahren hergestellt. Der Preis konnte dank einer entgegenkommenden Pauschalberechnung ein weiteres Mal niedrig gehalten werden (Fr. 3 000.—), doch kommen wir für nächstes Mal nicht umhin, einen marktgerechten Preis zu entrichten (rund Fr. 4 000.—, je nach Umfang).

8. Rückblick und Ausblick

Ich darf mir am Ende meiner präsidentalen Amtszeit ein paar rückblickende und vorausschauende Bemerkungen gestatten:

Vorerst möchte ich festhalten, dass generell viel Arbeit geleistet wurde. Namentlich erwähne ich Christoph Graf (Aktuar), Hugo Hungerbühler (Kassier), Anton Gössi (Präsident des Bildungsausschusses), Catherine Santschi sowie Ernst Ziegler (Redaktoren). Ich danke ihnen für ihren Einsatz und die einvernehmliche Zusammenarbeit.

Mit den neuen Statuten von 1974 haben wir die Grundlage für eine raschere Rotation der Chargen geschaffen. Dies hat sich meines Erachtens bewährt. Es sollte indes im Interesse einer bestimmten Kontinuität nicht zur Regel werden, dass die Amtsinhaber ihre Aufgabe jeweils nur während der Amtszeit von vier Jahren ausüben. Es wäre anzustreben, dass vor allem Präsident, Aktuar und Kassier ihre Funktion während zwei Amtszeiten wahrnehmen.

Im weiteren gestatte ich mir die persönliche Feststellung, dass unsere Vereinigung ihre Zielrichtung, wie sie von den Statuten von 1974 vorgezeichnet wurde, noch nicht eindeutig gefunden hat. Aufgrund in der Vorstandsarbeit festgestellter Strömungen muss ich mir die Frage stellen:

Will die VSA in erster Linie ein Zusammenschluss akademisch ausgebildeter Fachkollegen bleiben, oder will sie sich zu einer Organisation wandeln, die in der Lage ist, ihre berufsständischen Probleme (Ausbildung, Weiterbildung, Information, Vertretung nach aussen) rechtzeitig, zweckmässig und in Hinsicht auf ihre Partner (Verwaltung, berufsverwandte Organisationen, Öffentlichkeit) kooperativ zu lösen?

Die Annahme wäre unrichtig, eine konservative Auffassung würde nur von älteren Kollegen vertreten. Nicht selten zeigen auch jüngere Mühe, sich zu mehr Dynamik und vereinsbezogener Offenheit zu bekennen. Ich räume bei dieser Feststellung freilich ein, dass der Begriff Fortschrittlichkeit relativ ist und dass nicht jeder Schritt, bloss weil er nach vorne gerichtet ist, positiv ist. Trotzdem schliesse ich mit der sanften Mahnung an uns alle: Bemühen wir uns immer wieder, den berufsbedingten Blick nach rückwärts nicht zu einer Lebenshaltung werden zu lassen.

St.Gallen, den 30. Juni 1982

Walter Lendi, Präsident

JAHRESRECHNUNG 1981/82

1. Jahresrechnung

1.1. Einnahmen (Vorjahr)

Mitgliederbeiträge 1981 (3825) (Einzel-, Kollektiv- und Spenden)	Fr.	4 075.50	
Vorauszahlungen	Fr.	70.—	
Bruttozins ZKB	Fr.	89.75	
Broschüren VSA	Fr.	<u>27.—</u>	Fr. 4 262.25

1.2. Ausgaben

Porti, Taxen	Fr.	247.20	
Drucksachen	Fr.	94.—	
Mitteilungsblatt	Fr.	2 467.—	
Tagungen VSA	Fr.	670.—	
Verrechnungssteuer	Fr.	<u>31.40</u>	Fr. <u>3 509.60</u>

1.3. Mehreinnahmen (2 621.15) Fr. 752.65

2. Vermögensrechnung

Kassasaldo (660.95)	Fr.	274.75
Banksaldo (2 605.55)	Fr.	2 663.90
Postsaldo (12 260.92*)	Fr.	6 341.42
Obligationen ZKB	Fr.	<u>7 000.—</u>
Vermögen per 31. März 1982	Fr.	<u>16 280.07</u>

*Vereinsrechnung und Abrechnung Archivwochen zusammengezogen

3. Vermögensvergleich

Vermögen per 31. März 1982	Fr.	16 280.07
Vermögen per 31. März 1981	Fr.	<u>15 527.42</u>
Vermögenszunahme = Mehreinnahmen	Fr.	<u>752.65</u>

Zürich, 1. Juni 1982

Hugo Hungerbühler